

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Anzeiger 1943

86 (12.4.1943)

Wforzheimer Anzeiger

Bezugspresse:
Bei Zustellung durch die Trägerin monatlich RM 1.60 (einschl. Frachtkosten); für Selbstabholer am Schalter und bei den Kiosken RM 1.50, für Postbesteller RM 1.96 (einschl. Frachtkosten). Einzelverkaufspreis 10 Pfennig. Postfach Nr. 9180. Amt Karlsruhe. — Postfach Nr. 181.

Tageszeitung für nationalsozialistische Weltanschauung
Einziges amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Wforzheim

Verleger und Hauptgeschäftsführer: Dr. Paul Bode (v. d. Wehrmacht). Stellvert. Verleger: Max Böhm. Stellvert. Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst: Dr. Fritz Mayer. Druck und Verlag: Geb. Bode, alle in Wforzheim. Gutfahrer Nr. 22/25. Fernsprecher Nr. 8044 bis 8047. — Nur Zeit gilt Bezugsfrist

Angelgenpreise:
15 Pfennig je Millimeter Großspalte, 10 Pfennig je Millimeter Kleinspalte. Nachträge nach Auftragsbestätigung. Für fernmündlich erteilte Aufträge. Abbestellungen und das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Gerichtsstand Wforzheim.

Gegründet 1873

Montag, den 12. April 1943

70. Jahr / Nr. 86

Totaler Einsatz aller Kräfte bis zum Endsieg

Umfassende Besprechungen zwischen Führer und Duce über Fragen der gemeinsamen Kriegführung

Das gemeinsame Ziel

Aus der Zusammenkunft Führer-Duce spricht für Freund und Feind die Unlösbarkeit und Siegesgewißheit der Achsenmächte. Diese Zusammenkunft hat der Welt von neuem bewiesen, daß nichts die völlige Übereinstimmung der beiden Staatsmänner zerschanden kann, so gern es auch gewisse Kreise des Auslandes haben möchten.

Der Krieg wird durchgeführt bis zum totalen Sieg. Das ist die kurze Zusammenfassung der Gespräche vom 7. bis 10. April, das ist auch die klare Antwort auf gewisse Auslassungen der Feindseite, die in Casablanca und anderwärts ausgegeben wurden und in denen sich der Wunschtraum einer Kapitulation und Trennung der Achsenmächte offenbarte.

Die Achse bleibt der Mächtern Europas. Die Achse verfügt auch über alle Mittel, die zur Erreichung der ihr gesteckten Aufgaben erforderlich sind. Sie hat als wichtigste Voraussetzung zum Siege die überlegene Planung ihrer Staatsmänner, die geballte militärische Kraft und die geschlossene innere Front. Kein strategisch gesehen, hat die Achse auf allen Kriegsschauplätzen zudem den Vorteil der inneren Linie, ihrer einzigartigen Bedeutung für den Ablauf des Krieges hat der Gegner nichts gegenüberzustellen. Er ist gezwungen, den Nachschub auf endlosen Meereswegen durchzuführen, die durch den steigenden Einsatz unserer U-Bootboote immer gefährlicher für ihn werden.

Dem U-Boot-Krieg versucht der Feind den Luftkrieg entgegenzusetzen, über deren wechselseitige Wirkungen Dr. Goebbels in seiner Ehrener Rede jetzt erklärte: Unser U-Boot-Krieg halte die Engländer an der Kehle; hier könnten sie tödlich getroffen werden; er schlage die Briten schwerer, als uns der Luftkrieg trotz aller durch ihn angerichteten Schäden an Gut und Blut treffen können. Allerdings seien die durch den U-Boot-Krieg im englischen Kriegspotential nicht unmittelbar sichtbar und deshalb für den Augenblick auch nicht so schmerzhaft, wenngleich sie auf die Dauer peinigerender seien als die Wunden, die uns der Luftkrieg schlage. Diese realistische Einschätzung der gegenseitigen Machtmittel, wie sie Dr. Goebbels hier ausgesprochen hat, zeigt die Bedeutung der Moral, die sowohl die deutsche wie die italienische Bevölkerung bewiesen haben.

Hinter dieser Moral steht nicht nur ein fanatischer Glaube an den Sieg, sondern auch die verstandesmäßige Erkenntnis, daß wir bei einem eisernen Kampfeswillen alle Mittel besitzen oder noch mobilisieren können, die für den Sieg notwendig sind. Eine Uebersticht über unsere militärischen, wirtschaftlichen und moralischen Reserven und Möglichkeiten gibt uns die unerschütterliche Zuversicht, daß wir in diesem Kriege siegen werden. Der Führer und der Duce gaben dieser Entschlossenheit jetzt neuen Ausdruck: „Der Krieg durch den totalen Einsatz aller Kräfte bis zum endgültigen Sieg und bis zur völligen Beseitigung jeder zukünftigen Gefahr, die dem europäisch-afrikanischen Raum von Osten und Westen droht, zu führen.“

Das Kommuniqué spricht schließlich von der gemeinsamen Verteidigung der europäischen Zivilisation und von dem Recht der Nationen auf freie Entwicklung und Zusammenarbeit. Also kein phrasenreiches Programm, wie etwa die erlogene Atlantik-Charta, sondern ein klarer, ebenso konstruktiver wie revolutionärer Aufbauwille. In letzter Zeit haben sich unsere von destruktivem Geist geleiteten Feinde den Anschein geben wollen, als ob sie es seien, die durch neue Ideen Europa einen Weg zum Aufbau weisen könnten. Das waren durchsichtige Spekulationen, die durch das Kommuniqué der Achse jetzt die gebührende Antwort erhalten. Gegenüber dem schlecht getarnten, teils reaktionären, teils nihilistischen Vernichtungswillen unserer Feinde bietet unserem Kontinent nur der Aufbauwille der Achse eine Lebensmöglichkeit, die dem gewandelten Weltbild entspricht.

Der Geist großer Herzlichkeit, der die Besprechungen zwischen Führer und Duce beherrschte, entspricht der kampfbereiten Bundesgenossenschaft zwischen der deutschen und italienischen Nation.

dnb Aus dem Führerhauptquartier, 11. April.

Der Führer und der Duce hatten vom 7. bis 10. April 1943 eine Zusammenkunft. Der Duce war begleitet von dem Chef des italienischen Generalstabes, Armeegeneral Ambrosio, dem Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Baccanini, sowie von Beamten des italienischen Außenministeriums und Offizieren des italienischen Oberkommandos.

Mit dem Führer waren zu der Zusammenkunft erschienen: der Reichsmarschall Hermann Göring, der Reichsaußenminister von Ribbentrop, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, und der Chef des Generalstabes des Heeres, General Zeidler.

Der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, und der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, nahmen gleichfalls an der Zusammenkunft teil. In den umfassenden Besprechungen wurden sowohl die allgemeine politische Lage als auch alle Fragen der gemeinsamen Kriegführung behandelt. Ueber die auf allen Gebieten zu treffenden Maßnahmen wurde völlige Übereinstimmung erzielt.

Der Führer und der Duce gaben ihrer und ihrer Völker harten Entschlossenheit erneut Ausdruck, den Krieg durch den totalen Einsatz aller Kräfte bis zum endgültigen Sieg und bis zur völligen Beseitigung jeder zukünftigen Gefahr, die dem europäisch-afrikanischen Raum von Westen und Osten droht, zu führen.

Die gemeinsamen Ziele, die die Achsenmächte zur Verteidigung der europäischen Zivilisation und für die Rechte der Nationen auf freie Entwicklung und Zusammenarbeit verfolgen, wurden aufs neue bekräftigt. Der Sieg der im Dreieckspakt verbündeten Nationen soll Europa einen Frieden sichern, der die Zusammenarbeit aller Völker auf der Grundlage ihrer gemeinsamen Interessen gewährleistet und eine gerechte Verteilung der wirtschaftlichen Güter der Welt herbeiführt.

Die Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce und die Unterredungen ihrer Mitarbeiter verliefen im Geiste großer Herzlichkeit.

Sieben neue Judengenerale in der Sowjetunion

„Jewish Chronicle“ klagt über wachsenden Antisemitismus in England

dnb Genf, 11. April.

Mit größter Befriedigung teilt die anglo-jüdische „Jewish Chronicle“ mit, daß wiederum sieben Juden zu Generalen der Sowjetarmee ernannt worden sind, nachdem bereits vor einiger Zeit die Ernennung von zehn anderen jüdischen Generalen bekanntgegeben worden ist. — Die Samuels und Jacobs und Arons, die jetzt in der Sowjetunion am laufenden Band zu Generalen ernannt werden, beleuchten nur einmal mehr die treibenden Kräfte, die seit jeher hinter dem Bolschewismus standen. „Jewish Chronicle“ weist übrigens neuerdings auf die „wachsende antisemitische Strömung in England“ hin. Die merkliche Ausbreitung der antisemitischen Kampagne in unserem Lande, so schreibt das Blatt, „zwingt uns erneut, auf dieses ernste Thema einzugehen. Jeder liberal gesinnte Publizist, der den Antisemitismus in den letzten Monaten angeprangert hat, wurde damit zum Ziel eines Hagels von Schmäh- und Drohbrieffen. Aufstrebende antijüdische Aufschriften erscheinen plötzlich und mehr

oder weniger gleichzeitig in ganz London. In Leicester fanden Versammlungsteilnehmer die Wände mit antisemitischen Schlagzeilen besetzt. Der Antisemitismus ist in den Fabriken und auch sonst im öffentlichen Leben im Zunehmen begriffen.“

Stalin bedankt sich

für rührige Sowjetagitation im Libanon.

dnb Jifanbul, 9. April.

Der Sowjetbotschafter in Teheran richtete im Namen Stalins an die „Gesellschaft der Freunde der Sowjets im Libanon“, die in der bolschewistischen Agitation sehr rührig ist, einen Dankbrief für die bewiesene Freundschaft und geleistete Hilfe. In dem Brief wird auch darauf verwiesen, daß die Sowjetunion im Kampf gegen die Achse die Hauptlast trage.

Der anglo-amerikanische Freidrief für den Bolschewismus erfordere sich also nicht nur auf Europa. Selbst im Libanon kann sich Stalin für die „bewiesene Freundschaft“ mit höflichem Lachen bedanken.

Auf Kosten Englands

Ein „Freundschaftspakt“ mit Iran vervollständigt die amerikanische Einmischung

dnb Erzerum, 10. April.

Der neue USA-Gesandte in Teheran wurde am 5. April vom Ministerpräsidenten Suhaili in 1½-stündiger Audienz empfangen, an der auch der USA-Finanzberater Dr. Milspaugh teilnahm. Nach dieser Unterredung empfing der Ministerpräsident den englischen Gesandten zu kurzen Besprechungen.

Am gleichen Abend gab das Informationsamt eine Erklärung ab, wonach alle Vorbereitungen für den Abschluß eines iranisch-nordamerikanischen „Freundschaftspaktes“ getroffen seien. Gleichzeitig veröffentlichte die offizielle Regierungszeitung „Aruz“ einen Artikel „Die iranisch-amerikanische Freundschaft“, worin insbesondere der angeblichen „wertvollen“ Tätigkeit der USA-„Berater“ gedacht wird.

— Also ist es den USA nunmehr gelungen, an der Ausbeutung Irans ihren Anteil auf Kosten Englands zu erlangen.

Roosevelts Kampf gegen die Inflation

Feilnahme, Festpreise und Arbeitsplatzbeschränkung.

ep Lissabon, 11. April.

Der Kampf gegen die Inflation und den Mangel an Arbeitskräften in den USA ist in eine neue Phase getreten. Durch Vollmachten, die Roosevelt dem Lohn- und Preisüberwachungsbehörden sowie dem Leiter des Arbeitsministeriums, Mc Nutt, erteilte, sind praktisch Feilnahme und Festpreise eingeführt, auch ist der freie Wechsel des Arbeitsplatzes verboten.



Die Landschaft des Krieges

Die vielen Wochen und Monate tobenden Abwehrrschlachten haben der Landschaft schwere Wunden geschlagen. Kein Baum steht mehr in diesem von Granattrichtern zerrissenen und von Laufgräben kreuz und quer durchzogenen Gebiet. (PK-Aufnahme; Kriegsbericht Pospischil, Sch., Z.)

Mit dem Fahrrad gegen Panzer

Die kühne Tat eines Unteroffiziers

Ein sowjetischer Panzer war während der Abwehrkämpfe südwestlich Wjasma durchgebrochen und stieß auf den Troß einer Kavallerieschwadron. Unteroffizier Hoff ließ seine Männer ausschwärmen und das Feuer auf den Panzer eröffnen. Als dieser abdrehte, nahm Hoff mit seinem Rad allein die Ver-



PK-Kriegsbericht Momber (Sch)

folgung auf. Um den toten Winkel zu erreichen, stürzte der Unteroffizier in rasendem Lauf vor, sprang auf den Panzer und stieß mit dem Gewehr solch gegen den Turm. Die Luke öffnete sich, und die Besatzung, ein sowjetischer Leutnant und ein Feldwebel, ließ sich entwaffnen und abführen.

Der Kampf um soziale Gerechtigkeit

Reichsleiter Rosenberg sprach in Köln

dnb Köln, 10. April.

Auf einer Großkundgebung der NSDAP in Köln sprach Reichsleiter Rosenberg. Er schilderte im Verlauf seiner Ausführungen eingehend das Wesen der gegen Deutschland kämpfenden Mächte und erklärte dann, wenn wir von einem totalen Krieg sprechen, so besteht inmitten dieser Totalität ein Problem, um das nunmehr Millionen Menschen nahezu auf der ganzen Erde kämpfen: Soziale Gerechtigkeit. Mit dem Jahre 1914 beginnt der Krieg um die Weltanschauung sozialer Gerechtigkeit, d. h. Deutschland kämpfte darum, ohne sich dessen viel bewußt gewesen zu sein, wenn viele es auch erkannt hatten. Trotz aller Mängel des kaiserlichen Zeitalters war hier eine Reserve an Charakterkraft vorhanden, welche sowohl dem jüdischen Geistes als auch der marxistischen Hebe Widerstand bot. Das war etwas, was die Feinde „preußischen Geist“ nannten. Wenn die Juden, Demofraten und Marxisten diesen Geist als letzten Störenfried einer Weltausbeutung empfanden, so hatten sie recht. Durch den Nationalsozialismus wuchs nach hundert Jahren widerstandsfähiger Kämpfe in Deutschland dann eine wahrhaft moderne Form für den Gedankens der sozialen Gerechtigkeit empor, und erneut konzentrierte sich der Haß derjenigen, die dies eben nicht wollten, entweder weil sie durch internationale Schiebungen profitierten oder durch Weltaufwieglung Geschäfte machten.

Das Erwachen aber der nationalen und der sozialen Ehre, das ist die Weltrevolution bei allen wertvollen Wolkern der Erde, in einer jeder Nation gemäßen Form. Und darum geht dieser Krieg heute: Einst begonnen 1914 mit der militärischen Einkreisung, seit 1919 mit finanziellen Mitteln unter dauernder Erpressung und Bedrohung fortgeführt und 1939 erneut aufgenommen.

Die Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit aber ist das Ziel, ist die Sendung des deutschen Raumes für die Sicherung Deutschlands und ganz Europas an Nahrung und Rohstoffen, darum kämpft die deutsche Wehrmacht, und die nationalsozialistische Revolution sieht in diesem Kriege ihre höchste Bewährung und ihren Dienst für eine Sendung, wie sie entscheidender nicht gedacht werden kann.

1614 Flugzeuge vernichtet

Die USA-Verluste zwischen der Salomonen- und der Florida-Seezucht

Lofio, 11. April.

Die Nordamerikaner haben zwischen der ersten Seezucht vor den Salomonen am 7. 8. 42 und der letzten vor Florida am 7. 4. 43 folgende Verluste erlitten: 111 Schiffe wurden versenkt und 43 weitere Kriegsschiffe zerstört. Zudem wurden 37 feindliche Wasserfahrzeuge versenkt und neun weitere beschädigt. 1443 Flugzeuge wurden von den Japanern abgeschossen. Die Japaner verloren in dieser Zeit 21 Kriegsschiffe, 35 weitere Schiffe wurden beschädigt. 486 Flugzeuge stürzten sich vorzüglich auf feindliche Ziele oder wurden vermißt.

Keine Kirche fast Antwerpens Särge 10 000 Menschen entweder tot, verwundet oder obdachlos

Antwerpen, 11. April.
Die bisher gefundenen Opfer des britisch-nordamerikanischen Luftangriffs auf die Kathedrale übergeführt werden, da keine Kirche genug war, sie aufzunehmen. Der Erzbischof von Mecheln, übergeben werden, da keine Kirche groß genug Trauerfeierlichkeiten abzuhalten. Von den 17 000 Einwohnern des betroffenen Stadtteils sind mindestens 10 000 durch den britisch-nordamerikanischen Luftangriff in Mitleidenschaft gezogen worden, das heißt entweder tot, verwundet oder obdachlos.

Englische Ballone über der Schweiz Sie sollen Brände verursachen

Bern, 11. April.
In der letzten Zeit sind in verschiedenen Teilen der Schweiz ausländische Störballone niedergegangen, die sich als sehr gefährlich erwiesen haben. An ihnen sind nämlich Flaschen mit einer brennbaren Flüssigkeit befestigt, die aus Phosphor und Schwefel besteht und beim Zerplatzen der Flasche sofort brennt. Da sich in der Flasche eine Gummilösung befindet, können an den Aufschlagstellen gefährliche Kräfte bleiben. Zum ersten Male tauchten am 1. April nach Mitternacht drei solcher Ballone über der Stadt Zürich auf. Von dem ersten fielen vier Flaschen herab, und an allen Aufschlagstellen entstand Feuer, das sich jedoch nicht ausbreitete, weil zufällig kein brennbares Material in der Nähe war. Alle drei Ballone wurden durch die Polizei geborgen. Zwei weitere Ballone wurden am 1. April über Dörfern in der inneren Schweiz beobachtet und ebenfalls nach dem Niedergehen sichergestellt. Schließlich fielen in der Nacht zum 2. April Brandflaschen von einem Ballon auf Gebäude eines Krankenhauses in der Westschweiz; glücklicherweise wurden die Aufschläge gehört und der Brandschimmer sofort beobachtet, so daß Schaden verhütet werden konnte. Woher diese Störballone kommen, darüber kann kein Zweifel sein; einer der Ballone ist, wie sich aus einer amtlichen Mitteilung ergibt, als englischer Luftballon Typ B identifiziert worden. Die englische Kriegführung hat also zu einem Kampfmittel gegriffen, das man nur als wahllose Brandstiftung bezeichnen kann und bei dessen Anwendung auch auf die Gefährdung Neutraler keine Rücksicht genommen wird.

USA missbrauchen Spaniens Neutralität Madrid, 11. April.

In Madrid trafen 88 polnische Emigranten ein, die beim Versuch, sich an Bord eines spanischen Schiffes mit falschen Papieren nach den USA einzuschiffen, von der Polizei verhaftet worden waren. Durchreise und Aufenthalt in Spanien war den Emigranten durch die USA-Botschaft in Madrid ermöglicht worden, die sie mit falschen Papieren ausgestattet hatte und je nach Verurteilung entweder an die nordafrikanische Front oder in nordamerikanische Fabriken schicken wollte.

Ein General mit doppelter Nation Er verschaffte sich Lebensmittelkarten

Bern, 11. April.
Einer der leitenden Männer der britischen Militärpolizei, General Sir Percy Laurie, ein Mann, der einen hohen Posten im Kriegsministerium innehat, stand unter der für einen Mann in dieser Stellung gewöhnlich eigenartigen Anlage, sich unredlich Lebensmittelkarten verschaffen zu haben, vor Gericht. Laurie, der vor dem Kriege schon in den Ruhestand getreten war, hatte sich in dem Fragebogen wegen der Rationierung als „Pensionär“ eingetragen und erklärte vor Gericht, es sei ihm erst später klar geworden, daß er „wieder verwendet“ hätte hinzugefügen müssen. Diese Ausrede glaubte ihm das Gericht aber nicht.

Es ist nichts mit den Generalstreifen! New Yorks Oberbürgermeister ist abgeklagt

New York, 11. April.
Der nordamerikanische Kriegsminister Stimson äußerte sich gegenüber Pressevertretern zu den Nachrichten, daß der halbjudische Oberbürgermeister von New York La Guardia zum USA-General ernannt werden solle. Stimson erklärte ausdrücklich, daß La Guardia wohl seine Dienste dem Kriegsministerium angeboten habe, daß dieses jedoch nach kurzer Überlegung auf der Überzeugung gekommen sei, La Guardia könne sich auf seinem Posten als Oberbürgermeister von New York nützlich machen. Man hat es also gewagt, ausgerechnet La Guardia abzusetzen zu lassen.

Eine Flöte wandert durch den Krieg / Von Georg Büsing

Abends, wenn die Dämmerung zwischen den hohen Mauern niederfiel, spielte die kleine Verkäuferin oft auf ihrer Flöte. Es mochte kein sehr kostbares Instrument sein, aber die einfachen Weisen, die das dunkle Bier des Hinterhofes auf leisen Füßchen durchschwebten, nahmen dem heißen Tag seine Last und hoben den trüben Abend aus seiner Anstalt heraus zu einem seligen Klängen. Und manchmal hatte die kleine Verkäuferin auch Besuch. Dann ging die Flöte von Hand zu Hand — erst spielte sie ein Lied, dann er. Und in den Pausen, wo es ruhig war, mochten die zwei einander gut sein.

Eines Tages war es dann auf einmal mit dem Spiel vorbei. Ein Soldat war die dunkle Stiege hinabgestiegen, und die kleine Verkäuferin schritt an seiner Seite zum Bahnhof. Und als sich der Zug in Bewegung setzte, schob sie ihm, tapfer gegen ihre Tränen ankämpfend, die Flöte in die winkende Hand.

Heiß waren die Straßen in Polen, staubig und weit. Aber die Kompanie, in der Johannes marschierte, kannte keine Müdigkeit. Wenn die Füße nicht mehr wollten, begann Johannes auf seiner Flöte zu spielen. Und ein Lächeln lief nun durch die grauen Kolonnen.

Die Tage wurden heißer, glühender, schrien. Kornfelder wurden niedergemäht, Wälder zersplitterten, Häuser stürzten ein. Nachts aber, wenn es stiller wurde, wenn ringsum die Dörfer brannten, und nur noch hier und dort eine verirrte, feindliche Batterie verwehelt in das Nichts schob, dann sah die Kompanie von Johannes herum, und er brachte allen durch sein ganzes Spiel das nahe, was in ihren Herzen verborgen war: Heimat, Mutter, Braut und Kind.

Johannes fiel an einem hellen Morgen, als er einen Hügel hinaufstürzte. Seine Flöte fiel neben sein junges Antlitz in den roten Sand. Ein alter Landier nahm sie an sich, als man den jungen Kameraden unter einer festlichen Birke begrub.

Sie wanderte nun mit Friedrich Bahl ein Stück Weges die kleine Flöte. In einem weissen Dorf kam Bahl ein wenig zur Ruhe, eine Braut war dort zu bemerken. Einmal war der Posten, und die Tage schlichen einfüßig dahin. Und Bahl versuchte auf der Flöte zu spielen. Sehr unmelodisch klang es, aber sein kantiges Gesicht bekam dabei einen heimlichen Glanz. Bahl dachte an sein kleines

An der Ostfront herrscht weiter Ruhe

Feindliche Durchbruchsversuche südwestlich Tunis abgeschlagen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt.
An der Ostfront verlief der Tag bis auf erfolgreiche Säuberungskämpfe im Raum nordwestlich Isum ruhig. Die Luftwaffe griff in verschiedenen Abschnitten mit starken Kräften sowie in Stellungen an und bekämpfte den feindlichen Nachschub sowie Industriestellen im rückwärtigen Gebiet des Feindes.

In schweren wechselvollen Kämpfen wurden südwestlich Tunis und westlich Kairouan mit überlegenen Kräften geführt und durch starke Fliegerverbände unterstützte feindliche Durchbruchsversuche abgeschlagen. Dem Feind wurden zum Teil im Kampf schwere Verluste zugefügt und 60 Panzer abgeschossen. Im Südabschnitt gelang es unseren Truppen, sich dem Feinde zuwenden und ihre Bewegungen in neue Stellungen planmäßig fortzusetzen. Feindliche Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht in Südwest- und Nordostabschnitt Landplanos Spreng- und Brandbomben vorwiegend auf offene Landgemeinden. Bei diesen Angriffen und bei Tagesvorläufen schwacher britischer Flugzeuge in den Vorkämpfern der letzten Nacht verlor der Feind 13 Flugzeuge.

In den frühen Morgenstunden des 10. April kam es im Kanal zu einem kurzen Gefecht zwischen deutschen Vorkampfbooten und drei britischen Kanonenbooten, von denen zwei schwer beschädigt wurden. Die deutschen Schiffe hatten weder Schäden noch Verluste.

Der Wehrmachtbericht vom Samstag lautet:
An der Ostfront fanden gestern keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt.

An der tunesischen Front hält die schwere Abwehrschlacht gegen den mit immer neuen Kräften angreifenden Feind an. Zahlreiche Angriffe wurden von unseren unerlöschlichen kämpfenden Truppen abgewiesen, mehrere Einbrüche abergeleitet. An der Südfront gehen die planmäßigen Ausweichbewegungen weiter. Deutschi-italienische Kampfgruppen stellen sich immer wieder zum Kampf und wagen erst nach harten und erbitterten Gefechten dem Druck des weit überlegenen Feindes. Die Luftwaffe unterstützte in unerlöschlichem Einsatz die schwer kämpfenden Verbände des Heeres.

Nachdem einzelne feindliche Flugzeuge in den letzten Abendstunden des gestrigen Tages einen Stützpunkt auf dem westlichen Gebiet durchgegriffen hatten, griffen britische Bomber in der Nacht erneut den Westen des Reiches an. In mehreren Orten entstanden Verluste unter der Bevölkerung und Gebäudeschäden. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden mindestens acht mehrmotorige Bomber abgeschossen.

Vor der norwegischen Küste griffen sechs feindliche Torpedoflugzeuge einen deutschen Geleitzug ohne Erfolg an. Sicherungsfahrzeuge schossen zwei der angreifenden Flugzeuge ab. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge erzielten gestern bei einem Tiefangriff erhebliche Zerstörungen in einer südenenglischen Küstenstadt.

Der Luftkrieg ist hart, aber nicht kriegsentscheidend

Dr. Goebbels in Essen: Unsere U-Boote schlagen den Gegner stärker als uns seine Bomben

Essen, 10. April.

Im Rahmen eines Besuchs der durch den britischen Bombenterror besonders heimgegriffenen Stadt Essen berief Reichsminister Dr. Goebbels eine Arbeitstagung in die Ruhr-Metropole ein, an der namhafte Vertreter aller an den Fragen des Luftkrieges interessierten Stellen teilnahmen. Die Besprechungen waren erfüllt von dem festen Entschluß, alle Mittel und Möglichkeiten einzusetzen, um dem englisch-amerikanischen Luftterror wirksam zu begegnen. Im Anschluß daran nahmen Dr. Goebbels und die an der Tagung beteiligten Persönlichkeiten Gelegenheit, die Schadensstellen in der Stadt zu besichtigen. Der Minister konnte sich wiederholt und an zahlreichen leuchtenden Beispielen von der muttergöttlichen Haltung aller Kreise der Bevölkerung überzeugen.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach dann anschließend auf einem Appell der Parteiführerschaft des Gauess Essen. Auch hier bildete der Luftkrieg den Kern seiner Ausführungen, in deren Verlauf er u. a. sagte, daß uns allen das Herz blute, wenn wir vernahmen, daß in den Luftkriegsgebieten Heimstätten, Kulturzentren und wertvolle Kunstdenkmäler, die in der ganzen Welt berühmt seien, unter dem Terror britischer Bomber verloren gingen. Noch wichtiger sei es, daß das deutsche Volk die von unseren Feinden aufgeworfene Frage beantworte, ob es in dieser Zeit die innere moralische Haltung aufbringe, solche Schläge im Interesse des Gesamtkriegsgeschehens und zur Eringung des endgültigen und totalen Sieges hinzunehmen. Selbstverständlich bedeute der Luftkrieg für das deutsche Volk nicht nur eine materielle, sondern auch eine psychologische Belastung. An seine Einbrüche in Essen anschließend erklärte Dr. Goebbels, daß die moralische Haltung der Bevölkerung jeden Lobes wert sei. Was er hier in der Ruhrmetropole erleben konnte, habe ihn aufs tiefste bewegt. An der inneren Standfestigkeit und moralischen Charakterstärke dieser Stadt und dieses Gebietes sei überhaupt kein Zweifel erlaubt.

Die Schläge, die wir jetzt empfangen, so erklärte der Minister, seien nur im Rahmen des Gesamtkriegsgeschehens zu verstehen und richtig einzuschätzen. Man dürfe dabei nicht vergessen, daß, was die Bevölkerung heute in dieser oder jener Stadt oder in diesem oder jenem Fall zu erleiden habe, bald schon nach dem Kriege vergessen sein werde. Aus Ruinen würden sich neue Straßen und neue Städtebilder erheben. Unvergessen aber würde die innere Haltung bleiben, die die Bevölkerung diesen Prüfungen entgegenbrachte. Man müsse in einer so gigantischen kriegerischen Auseinandersetzung aus der der Luftkrieg einen Teilschnitt darstelle, den Kopf hoch behalten und sich nicht nur vorgegenüßigen.

was wir dabei verlieren, sondern auch, was der Gegner dabei einbüßen werde.

Die Engländer seien in keiner Weise materiell, sondern nur vorübergehend psychologisch in einer besseren Situation als wir. Sie könnten uns selbstverständlich durch den Luftkrieg beachädeln, aber nicht kriegsentscheidend schlagen, da wir die U-Boote-Kriegsflotte jedoch hatte sie an der Kehle. Hier könnten sie tödlich getroffen werden. Er schloß die Engländer schwerer als uns der Luftkrieg, trotz aller durch ihn angerichteten Schäden an Gut und Blut, treffen könne. Allerdings seien die durch den U-Boote-Krieg im englischen Kriegspotential angerichteten Verheerungen nicht unmittelbar sichtbar und deshalb für den Augenblick auch nicht so schmerzhaft, inwieweit sie auf die Dauer peiniger seien als die Wunden, die

Zwei badische Ritterkreuzträger

dnb Berlin, 10. April.
Der Führer berief das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Kurt Tippens, Lee, Zugführer in einem Gebirgsjäger-Regiment, einen gebürtigen Freiburger, und Oberleutnant Franke, Flugzeugführer in einem Kampfflieger-Regiment, einen gebürtigen Mannheimer.

Verwundete hungern in England

Das ist der britische Sozialismus
Genf, 11. April.

Wie es mit der sozialen Einstellung im Lande des Beveridge-Planes in Wirklichkeit aussieht, geht aus einer Untersuchung hervor, über die „Daily Herald“ berichtet. Der britische Pensionsminister Sir Walter Dromersley hatte ein Kreuzfeuer von Anfragen zu beantworten, in denen darauf hingewiesen wurde, daß die Unterbringung aus dem Heeresdienst entlassener Soldaten erbärmlich sei. Der Abgeordnete Major Lyons fragte schließlich, ob die Regierung alle Fälle noch einmal durchprüfen wolle, in denen Soldaten wegen Verwundung oder Krankheit entlassen worden sind, in denen man sie aber mit Frau und Kind der öffentlichen Wohltätigkeit überlassen habe. Der Parlamentsbericht des Blattes fährt fort: „Sir Walter antwortete nicht. Laute Rufe erklangen: „Antworten!“ Er blieb liegen, trotz immer wiederholter Rufe von allen Seiten des Hauses. Inzwischen erhöht sich die Zahl der ehemaligen Soldaten ständig, die mit ihren Angehörigen sich abblagen müssen, um sich notdürftig über Wasser zu halten.“

Kleine politische Nachrichten

„Daily Mail“ bringt einen Bericht aus Nordafrika, in dem es heißt, daß die Moral der deutschen Truppen in Tunis nach wie vor ausgezeichnet sei. Die deutschen Gefangenen gäben der Auffassung Ausdruck, daß England am Ende doch geschlagen werde.

Für die Kennzeichnung der Straßen in Italien während der Verdunkelung, die bisher durch weißen Lack erfolgte, soll in Zukunft weißer Marmor verwendet werden.

An der Beisetzung des ehemaligen Präsidenten der Republik Alexandre Millerand, der ein Deutschenhasser war, werden weder der Staatsoberhaupt Marschall Pétain noch Regierungschef Laval teilnehmen.

Zur wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Spanien hat die Falange in Uebereinstimmung mit dem Arbeitsministerium einen freiwilligen Arbeitsdienst eingerichtet. Die für Spanien völlig neue Organisation untersteht der zentralen Landesstelle für das Syndikatswesen.

Das britische Unterhaus lehnte mit 195 gegen 25 Stimmen einen Antrag ab, den Angehörigen der britischen Streitkräfte mehr Freiheit bei der Teilnahme an innenpolitischen Geschehen zuzugestehen.

New York glaubte eine Bombe in Gestalt eines Paketes, das an einen dort stationierten Beamten des britischen Transportministeriums geschickt wurde, entdeckt zu haben. Die herbeigerufene Polizei trug das verdächtige Paket in die Mitte des ausgedehnten Zentralparks. Hunderte von Polizisten hielten die Menge zurück. Bei näherer Untersuchung wurde jedoch festgestellt, daß die Bombe leer war.

Die USA-Behörde für Zivilversorgung ist einem umfangreichen Schleichhandel mit Fleisch in den Ost-Staaten auf die Spur gekommen, wie „News Chronicle“ meldet. 10 Millionen Pfund Fleisch seien in die Ost-Staaten verschoben und dafür Ueberpreise gefordert worden, die um 2 Millionen Dollar über die gesetzlich festgesetzten Preise hinausgingen.

USA-Senator Vandenberg befuhrwortete im Senat die Beschränkung der Amtszeit des Präsidenten von 4 auf höchstens zwei Wahlperioden. In vier Mittelweststaaten ist ein entsprechender Vorschlag schon von den gesetzgebenden Versammlungen angenommen worden. Weitere Staaten sollen folgen, wie „News Chronicle“ meldet.

Zwei diplomatische Posten gleichzeitig bekleidet der Sowjetbeschaffer in den Vereinigten Staaten, Litwinow, nachdem er dem kubanischen Staatspräsidenten Batista sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter Moskaus überreicht hat.

Nur rund 50 Millionen Menschen der 389 Millionen zählenden Bevölkerung Indiens wohnen in Städten, wie der letzten Volkszählung hervorgeht. Es gibt 2 703 Städte in Indien, 339 Millionen Inder wohnen in etwa 656 000 Dörfern.

Die Mauern, die das Gesandtschaftsviertel in Peking umgeben, sollen jetzt niedergeworfen werden. Das Fallen der Mauern ist ein äußeres Zeichen für die Wiedererlangung der vollen Verwaltungsrechte über das Peking-Gesandtschaftsviertel durch die chinesische Nationalregierung.

Der argentinische Rundfunk meldet, daß Bolivien auch Japan den Krieg erklärte.

Ueber allem

Von Will Vesper
Verschworene sind wir alle eines Glaubens:
Daß über allem steht das Vaterland.
Wir haben Weib und Kind, Beruf und Ehre.
Doch über allem steht das Vaterland.
Wir sammeln Schätze, lieben schöne Frauen.
Doch über allem steht das Vaterland.
Uns schmeckt der Wein. Wir lachen, wir sind weise.
Doch über allem steht das Vaterland.
Es helf uns Gott. Wir wollen gerne leben.
Doch über allem steht das Vaterland.

Lied, unter dem sich das Antlitz des Knaben verhärtete, die verfluchten Augen zu träumen begannen. Und so, wie der Knabe aus seiner Erstarrung erwachte, so erwachte auch die tote Stadt, die nun wieder ihr erstes Lied hatte, aus ihrer Verschämterung. Der Knabentaler sah plötzlich die Häuser aus den Schuttbergen wieder aufwachen unter flehigen Sänden — sah die verjagten Bäume neue Blätter und Blüten treiben — sah die Türme des Domes, die unbefruchtet in den grauen Abendhimmel rauten. Und er lächelte nun sehr ruhig vor sich hin. Eine kleine Flöte, die wohl viele Wege gegangen war, hatte unter den Rippen eines handrücken Knaben den dunklen Tod mit einem Schläge befestigt.

Anekdoten über Max Reger

Regers Klavierpiel im Norellen-Quintett von Schuberth begeisterte eine musikalische Dame derart, daß sie dem Meister anderen Tags ein paar Norellen ins Haus schickte. In seinem Dankschreiben erwiderte Reger, er werde sich erlauben, im nächsten Konzert das Ophien-Menuett von Haydn zum Vortrag zu bringen.

Regger war einmal bei dem Dichter Richard Voss in dessen Landhaus Villa Bergstrasse bei Verditz eingeladen, an einer größeren Gesellschaft eingeladen. Es ging dort etwas sehr feierlich und höflich geistert zu. Richtig sagte Reger laut „Voss“ vor sich hin. Auf die erkannten Miene der Tischgesellschaft erklärte er: „Ich wissen S, man hat mir erzählt, hier könne man nicht einmal „Voss“ sagen; da habe ich es halt mal probieren wollen!“

Einer befreundeten Familie schickte Reger einmal eine Photographie von sich. Der Zufall wollte es, daß sie diese Aufnahme schon besaßen und zwar in einer sehr hellen Kopie, während das neue Bild sehr dunkel im Ton war. Die Freunde machten sich das Vergnügen, beide Bilder nebeneinander auf einen Karton aufzusetzen zu lassen. Als man Reger bei einem späteren Besuch die beiden Bilder zeigte, rief er darunter: „Max Reger vor und nach dem Pade.“

In neuen Filmen wurden uraufgeführt: der erste Propaganda-Film „Siehe, Reichenbach und Leib“ in Leipzig und die Berlin-Filme „Karneval der Liebe“ und „Fahrt ins Abenteuer“ in Königsberg bzw. Berlin.

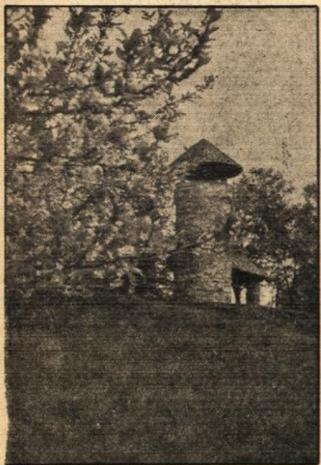


Mus Pforzheim

Notizen vom Wochenende

Diesen Samstag und Sonntag hatten die Pforzheimer nicht mit einem Koffiitt besonders zu feiern. Nach den drei letzten Sonntagen, die den Gelbengedenktag, die feierliche Verpflichtung der Jugend auf den Führer und den Sammeltag der Wehrmacht brachten, ging das heutige Wochenende ohne größere öffentliche Veranstaltungen vorüber. Eine Dichterlesung war für Sonntag vormittag im Stadttheater angefragt; im übrigen sorgten wieder das Stadttheater und die Tischspieltheater für geistige Anregung und gute Unterhaltung.

Der Frühling läßt nun in ungehörter Lust sein blaues Band flattern. Überall ein Knospen, Sprießen und Blüten, und manchmal meinen wir, wir müßten dieses mächtig hervorquellende Leben etwas



Frühling auf dem Hachel. (Archivbild)

zurückhalten, damit die lenzliche Freude nicht allzu schnell vergehe. Die Kirchtürme und die Ahornbäume haben bereits ihr duftendes weißes Brautgewand übergemant, die Birnbäume, deren weiße Schößlinge auf den Ästen, und die Kirschen, deren Blüten in den feingrünen Wäldern. Von allen Zweigen jubelnd in die gefiederten Sänge, und sie lassen sich auch nicht durch die Geräusche fleißig gärtelnder Menschen aus ihrem Konzert bringen.

Zielungsziele sind in diesen Wintertagen für den Pforzheimer die Gegend von Dieffingen, Elmendingen, Arnbach, Gräfenhausen und jener Dörfchen drüben im Westen, die er mit der Panoramabahn leicht erreichen kann. Dort hat der Frühling ein weißes Wäldchen in die Landschaft gezaubert. Und wer sich nicht so weit von zu Hause weggeben will, der hat sicher den Sonntagvormittag benützt, um ein Stück den drei Pforzheimer Flüssen entlang zu gehen und dort das Frühlingstunnen zu erleben. Oder er ist auf den Hachel hinaufgezogen und hat von dort einen entzückten Blick über die blühenden Gärten auf die Stadt und auf die hinter ihr aufsteigenden dunkeln Schwarzwaldberge getan.

Altpapier zur Abholung bereitlegen

Hausfrauen, denkt an die Altpapierabholung und haltet alte Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und Verpackungsmaterialien bereit. Es empfiehlt sich, das Material in Kartons zu packen oder zusammenzubinden. Alles Altpapier wird von den ehrenamtlichen Helfern der Partei noch vor Ostern abgeholt werden. Besondere Annahmestellen werden nicht errichtet. Betriebsführer, die ihre Meldebögen an die zuständige Ortsgruppe abgeben, erhalten über den Abtransport ihres Altpapiers noch eine Benachrichtigung.

Keine Prämienzahlung mehr bei Wegfall des Versicherungsinteresses

Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Reichsministers der Justiz vom 6. April haben die Bestimmungen über die Zahlung des Versicherungsbeitrages eine bedeutende Änderung erfahren. Die neue Verordnung bestimmt, daß bei Wegfall des Interesses durch ein Kriegereignis der Versicherer nur die Prämie bis zum Zeitpunkt des Interessesverlustes zahlen kann. Wird also beispielsweise ein Geschäft am 15. April 1943 geschlossen, so erhält der Versicherer die Prämie nur für einen Zeitraum von 3½ Monaten. Ebenso gebührt ihm nur die anteilige Zeitprämie, wenn durch ein Kriegereignis oder eine behördliche Maßnahme aus Anlaß des Krieges, wie z. B. die teilweise Stilllegung eines Geschäftes, eine Uebervericherung entsteht. Bei Wegfall des Interesses nicht auf einem Kriegereignis, so kann künftig der Versicherer die Prämie nicht mehr für das ganze Jahr behalten, er hat vielmehr nach einem Kurztarif abzurechnen. Eine Uebervericherung muß er auf Verlangen des Versicherungsnehmer mit sofortiger Wirkung unter anteiliger Rückgewähr der Prämie beseitigen. Fällt das Interesse weg, weil der Schadenfall eingetreten ist, so hat der Versicherer auch künftig den Anspruch auf die Prämie für das laufende Versicherungsjahr, weil er in diesem Fall den Schaden zu ersetzen hat. Die Verordnung ist mit ihrer Verkündung in Kraft getreten. Sie gilt, soweit noch keine Regelung zwischen den Beteiligten erfolgt ist, auch für die laufenden Versicherungsverträge.

** Hier Eier werden insgesamt auf den vom 5. April bis 2. Mai gültigen Bestellheft Nr. 48 der Reichsleiterkarte ausgegeben. Näheres im Anzeigenteil.

Das Oberkommando der Wehrmacht veröffentlicht im amtlichen Teil dieses Blattes eine Bekanntmachung über die Offiziersaufgaben aller Wehrmachtteile einschl. Waffen-ff, auf die besonders hingewiesen wird.

Faust wird rezitiert

In diesen Großstädten ist es üblich geworden, den ersten Teil von Goethes Faust mit seinem „Ostereisgang“ an einem der Osterfeiertage aufzuführen. In Pforzheim ist zur Zeit eine Frauenaufführung auf der Bühne nicht zu ermöglichen. Um so freudiger wird es von allen Vorkameraden begrüßt werden, daß der Opernregisseur des Bad. Staatstheaters in Karlsruhe, Wolf Kraus, sich die Aufgabe gestellt hat, den ersten Teil des gewaltigen Werkes zum Vortrag zu bringen. Dieser Faust-Resitationsabend ist auf den Karfreitag gelegt und findet in der Staatlichen Theaterhalle statt. Beginn 18 Uhr, Ende 20.30 Uhr. Vorverkauf in der Buchhandlung Otto Wieder.

Kleidung und Wäsche in den Keller mitnehmen

Es liegt im Interesse eines jeden Volksgenossen, dafür zu sorgen, daß bei Fliegergefahren der Verlust an Kleidungsstücken und Hauswirtschaftliche Gegenstände so gering wie möglich gehalten wird. Da bekanntlich bei einem Totalalarm nicht die gesamte Kleidung und Hauswirtschaftliche Gegenstände, die als Vorrat vorhanden war, es empfiehlt sich, nicht in Gebrauch befindliche Kleidung und Hauswirtschaftliche Gegenstände, auch schmutzige Wäsche, in einem besonderen Koffer oder in einem Paket, wenn eine sichere und pfandfreie Dauerunterbringung im Keller nicht möglich ist, bereitzuhalten, um sie bei Fliegeralarm in den Keller zu nehmen.

Die Kleidung und Hauswirtschaftliche Gegenstände, die nicht laufend benötigt wird, also z. B. im Winter die Sommerkleidung und die Kleider an Bett- und Hauswirtschaftliche, sollten bei Verwandten oder Freunden in nicht luftgefährdeten Gebieten untergebracht werden. Bei Fliegeralarm sind die Gardinen aufzuhängen, allerdings darf dadurch die Verdunkelung nicht aufgehoben werden. Jeder Volksgenosse muß in eigener Verantwortung mit dafür sorgen, daß Verluste an Spinnstoffwaren vermieden oder so klein als möglich gehalten werden.

Knoll Handwerkszweige bilden Arbeitsgemeinschaften gegen Fliegergefahren

Der Reichshandwerksmeister hat eine weitere Verstärkung des Einflusses des Handwerks auf die Befreiung von Fliegergefahren veranlaßt. Danach werden alle für die Befreiung von Fliegergefahren in Frage kommenden Handwerksbetriebe zu leistungsfähigen Arbeitsgemeinschaften mit Lei-

tungs- und Gesamthaltung zusammengeschlossen. Alle selbständigen Meister und Betriebsinhaber der für die Schabensbeseitigung in Frage kommenden Betriebe werden verpflichtet, bei der Schabensbeseitigung tätig mitzuarbeiten und den Befehlungen der Einsatzleiter zu folgen. Ausgenommen sind nur jene Personen, die nach dem Zeugnis des Amtsarztes des Arbeitsamtes oder offensichtlich nicht einsetzbar sind oder die selbst Einsatzleiter sind. Die Anordnung des Reichshandwerksmeisters gilt für folgende zwölf Handwerkszweige: Maurerhandwerk und Baugeschäfte, Zimmerhandwerk, Stuckateur-, Gipser- und Fugierhandwerk, Dachdeckerhandwerk, Malerhandwerk, Elektrohandwerk, Baupflempferhandwerk, Zentralheizungsbaupflempferhandwerk, Rohrlagerbetriebe, Bauhölzer, Tischlerhandwerk und Gerüstbaubetriebe.

Der Kriegseinsatz der Hoch- und Fachschulen

Der Generalvollmachtigte für den Arbeitseinsatz hat im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister die mittelständigen Schulen der Fach- und Berufsschulen bis zum 30. April für Aufgaben der Reichsverteidigung aufgerufen. Die Einzelheiten werden den Schülern und Schülerinnen in ihrer Schule mitgeteilt. Von dem Aufruf ist eine Reihe von Schülern, in denen die Ausbildung für Kriegswichtige Berufe durchgeführt wird, vorläufig ausgenommen. Ebenso ist in einem Erlass des Reichserziehungsministers im Einvernehmen mit dem Generalvollmachtigten für den Arbeitseinsatz die Befreiung von den Hochschulen fest geregelt worden. Von einem allgemeinen Aufruf der Studierenden wird abgesehen. Dagegen findet eine Ueberprüfung der Studenten in der Richtung statt, daß Studierende, die einem Studium unter den erhöhten Anforderungen des Krieges nicht genügen, zum Arbeitseinsatz gemeldet und zu diesem Zweck von der Hochschule beurlaubt werden.



Die fünfte deutsche Frau mit dem EK.

Der Deutschen Rot-Kreuz-Schwester Magda Darchinger von der DRK-Schwesterenschaft München wurde als 5. deutscher Frau das Eisenerz Kreuz II. Klasse verliehen. Sie hat sich bei der Bergung von Verwundeten eines Lazarettes im Operationsgebiet während eines feindlichen Luftangriffes, bei dem sie selbst schwer verwundet wurde, durch besonders tapferes Verhalten ausgezeichnet. (PK-Aufnahme: Kriegsberichter Hodes, Sch., Z.)

Dichterlesung im Stadttheater

An das schiffbewachte Ufer eines weiten offpreussischen Sees, zu den Dörfern an seinem Rande, zu den Weiden und ihren Schilfdünen führt Otfried Graf Finckenstein in seiner Novelle: „Der Kranichflügel“. Auschnitte aus dieser kleinen Geschichte des Staatschauspielers Friedrich Brüter aus Karlsruhe bei der vierten Dichterlesung des „Scheffels“ am 20. April im Stadttheater. Eine Musik von Carl Maria von Weber leitete die kleine Gemeinde der Hörer in die Stimmung über, die der Entgegnung der Novelle günstig war. Bedächtig, eindringlich und vornehm las Friedrich Brüter, wie man es von ihm gewohnt ist. Etwas verhalten und traurig kimmend ist die Liebe der Ältesten, die einen bösen Vater hat, die von wenigen verstanden wird, und die sich am Ende in die offenen Arme des Sees stürzt, weil ihr Glaube, die Hoffen und Leben an der verlorenen Liebe zugrunde geht. Aehnliches hat sich sicher oft ereignet — das Thema ist weder neu noch herzerlösend; jedoch verstand sein Verfasser, in sicherer Schilderung ihm einen eigenen, zwingenden Reiz zu verleihen und somit einen bleibenden Eindruck im Herzen des Lesers zu erwecken. Auch für die Unterbrechung der Sprache mit Laut und Lautmalen lebendig wurde. Herzlicher Beifall dankte für die schöne, stille Stunde.

AdS im Teil-Lazarett der Meisterschule

Auch die Besonderen des Teil-Lazaretts der Meisterschule sollen in Zukunft von der We-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ betreut werden. Der gefestigte Tag brachte den ersten „Brot und Butter“ für die jungen Männer in den gestrichelten Lagerbetten. „Brot und Butter“ und launig wie Aprilwetter war seine reichhaltige Aufmachung. Leider brachte er einen Abschied: Eise Laborens, die mit ihrer hellen Sopranstimme oft die Besonderen erfreut hat, gab ihren letzten Triller- und Zwitscherabend im Pforzheim. Sie wird in Stuttgart andere Aufgaben übernehmen. Aus dem reichen Schatz der Leichten wurde sie von Strauß, Schenck und Dostal, und noch einmal ließ sie all ihre Liebeswürdigkeit spielen. Der Wehohoff von unserem Stadttheater nahm sie hin und wieder an der Hand und sang mit ihr schneidende Duette, die viel Beifall auslösten. Als Anjaeger gefiel Walter Wehohoff durch die humorvolle Art, mit der er die Ueberzüge von Tisch zu Tisch herstellte, und damit genau das traf, was die Soldaten zum „Wärmerwerden“ brauchen. Volks- und Schlagerlieder sang er, und mit feinstem Gespür brachte er die Besonderen zum Lachen. Schiller'sche Unteroffizier Schiller seine Kameraden in die Heimathat Wien, indem er zur Laute bekannte Wiener Lieder sang. Die musikalische Unterhaltung des Abends hatte eine Sauter übernommen, die auch seine reiche Rezitation einwarf. — Witterarzt Dr. Koch gab über die Besonderen eine Rede, und Kreisamtsleiter Schödt überreichte eine große Anzahl von Besonderen den Besonderen der bunten Stunde Blumen Spenden. Be-

Spiel und Sport

Handball im Brühlinger Tal
Die Doppelveranstaltung des NSG-Sportbezirks 5 Pforzheim am gestrigen Sonntagabend fand auf dem Plage des 1. FC im Brühlinger Tal statt. Ein recht guter Besuch aufzuweisen. Am ersten Treffen standen sich

Rafenspieler — Elmendingen/Erzingen/Tiefenbrunn 3:3 (0:0)
gegenüber, die sich einen ganz interessanten Kampf lieferten. Bereits während der ersten Halbzeit hatten die „Bereinigten“ eine Reihe aussichtsreicher Erfolgsmöglichkeiten, die jedoch durch ungenügende Abwehr zu keinem Tor führten. Als die Rafenspieler ihren rechten Flügel umbelegt hatten, schien es, als ob nun Tore fallen sollten, doch kam hier zuerst der Gegner an die Reihe. In der 61. Minute hatte der Elmendinger Spieler Kelling, der übrigens mit Abstand der beste Stürmer seiner Mannschaft war, den Ball erobert und den Führungstreffer geschossen. Raum war der Beifall verdient, als es durch Linksaußen Mauer (Elmendingen) schon 0:2 hieß. Nun legten sich die „Bereinigten“ aber mühsam ins Zeug und in der 69. Minute hatte Mittelstürmer Gansloff aus kurzer Entfernung zum 1:2 verbessert. Er leitete auch den Ausgleichstreffer ein, den Halbsitzer Schmidt durch überlegten Kopfstoß in der 78. Minute erzielte und sofort im Anschluss an diesen Erfolg hieß es sogar 3:2 für den NSG. Als Halbsitzer Schradl ein Fußspiel von Gansloff über aufgenommen und unhaltbar eingeschoben hatte. Die „Bereinigten“ ließen aber nicht locker und sahen ihre Anstrengungen bereits in der 78. Minute belohnt, als Höfel im Tor der Rafenspieler bereits geschlagen war und einer seiner Kameraden den erfolglosen Versuch zum Handballspiel zu vereiteln versuchte. Kelling ließ den Elfmeterball unhaltbar zum gerechten 3:3-Gleichstand in die Ecke.

Sofort anschließend trafen im zweiten Spiel „Klub“ — Germania/Sportklub/Tiefenbrunn 2:0 (1:0) aufeinander. Schon die erste Halbzeit stand im Zeichen einer Ueberlegenheit der Hausherren, die aber vorerst durch die zuverlässige gegnerische Abwehr zu keinem zählbaren Erfolg kamen. Während einer kurzen Spielunterbrechung wurde der gefallene Kameraden gebadet. Der „Klub“ hat den schmerzlichen Verlust seiner Spieler Kemmer und Knoll zu beklagen. Die 31. Minute erbrachte den Platzherrn das Führungstor. Nach der Pause wirkte Platzherr ausnahmslos mit und immer noch blieb es bei diesem einen Erfolg, obgleich genügend Möglichkeiten geboten waren, eine Erhöhung des Ergebnisses zu erzielen. Erst in der 67. Minute glückte Höfel das 2:0, bei dem es bleiben sollte.

Am schwarzen Brett

Hilfer-Jugend. Führerlehre Montag 18 Uhr Melanchthonsplatz; Führerlehre 20 Uhr Melanchthonsplatz; Führerlehre 21.45 Uhr Theaterplatz; Führerlehre 22.15 Uhr Theaterplatz.
Die Befreiung der Hilfer-Jugend: am 19. April, 19.45 Uhr, verlegt.

NS-Frauenklub — Deutsches Frauenwerk.
Ortsgr. Führerlehre, Marberg: Heimabend Donnerstag 20 Uhr in der Hilfschule (Einladung). — Saalgr.: Donnerstag 20 Uhr Heimabend im Sandarbeitsklub der Hilfschule. — Wehlfahrt: Donnerstag 20 Uhr Heimabend im Parteibüro. — Wehlfahrt: Donnerstag 19.30 Uhr Heimabend in der Kreisabteilung. — Brühlinger, Marberg: Donnerstag 20 Uhr Heimabend im Parteibüro.

Jugendgruppen: Mittwoch 20 Uhr Basteln in der Mittertschule.

Die Siedler des Kreises Pforzheim tagten

Im „Bürgerbräu“ tagte am Sonntagvormittag die Kreisgruppe Pforzheim des Deutschen Siedlerbundes. Die vom Kreisgruppenleiter Architekt Kaufert geleiteten Verhandlungen waren intern und behandelten Berichte der Kreisgruppenleiter und der Frauenabteilungsleiterin Frau Diez. Eine rege Aussprache mit dem Gau- und Kreisgruppenleiter führte eine Reihe von Wünschen und Fragen in Siedlungsangelegenheiten. Dr. Nidel, Darmstadt, sprach über Kompostbildung, Hauptreferent Frank, der Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins, über Obstbau und Bienenzucht. In Gartenbaufragen gab Scheerer, Neuenbürg wertvolle Anregungen. Den Verhandlungen wohnten neben Vertretern der Partei und der Stadt auch die Sachbearbeiter für das Siedlungsweesen der Stadt Pforzheim bei.

Am Nachmittag grüßte in einer Kundgebung im überfüllten „Bürgerbräu“-Saal der Kreisgruppenleiter die Gäste und Tagungsteilnehmer, unter ihnen auch eine Anzahl von Siedlern aus den württembergischen Grenzgebieten. Gaugruppenleiter Hg. Meierwirth sprach über die besonderen Aufgaben der deutschen Siedler im nationalsozialistischen Staat. Er unterstrich mit besonderem Nachdruck, daß nur staatspolitisch zuverlässige Volksgenossen angefordert würden, kinderreiche Familien als Träger einer neuen Zeit. Das sei auch der

Wunsch des Führers. Nach allgemeinen Betrachtungen über die verkehrte Siedlungspraxis des demokratischen Staates mit dem Beispiel von Pforzheim, das darauf hinweist, wie man hier 1933 ein Siedlungsgebiet vor die Stadt gesetzt und sie dann ihrem Schicksal überlassen hat, behandelte der Redner das Gebiet der Organisation des Deutschen Siedlerbundes und wandte sich dann den Aufgaben des deutschen Siedlers im gegenwärtigen Krieg zu. Damit stellte er die Notwendigkeit des Siedlers im Jahre der ganzen Siedlerfamilie für die Zukunft des deutschen Volkes heraus. Nachdem Hg. Meierwirth noch mit dem Jubelentum als der zerklebenden Macht im demokratischen Staat der letzten 80 Jahre scharf abgerechnet und dem liberalistischen System die Segnungen des nationalsozialistischen Staates gerade in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung gegenübergestellt hatte, referierte er nochmals zusammenfassend die Aufgaben, die der Siedler zu erfüllen hat, und die Pflichten, die daraus erwachsen. Wenn jeder seine Aufgabe erfüllt, dann werde der Sieg auch unser sein.

Nach einer kurzen stillen Ehrung für unsere Gefallenen und nach Dankesworten an den Redner schloß die Kundgebung mit dem Sieg-Weil für Führer und Wehrmacht sowie mit dem Nationalhymnen. Umrahmt war die Veranstaltung von gediegener Kammermusik.

Die neue Deutsche Wohnlehre:

Erbitterter Kampf am Ladogasee

Wieder einmal führt die Deutsche Wochenchau den Heldentum vom Kampf unserer Soldaten im Osten eine neue Strophe hinzu. Wir erleben, wie Tag um Tag die Sowjets mit weit überlegenen Kräften gegen die deutschen Stellungen anrennen. Sie wollen unsere Front zwischen Ladoga- und Njemensee durchstoßen und damit den eisernen Griff unserer Divisionen bei Leningrad lösen. Doch der deutsche Soldat ist auf der Wacht. So zeigen es Aufnahmen unserer Kriegsberichter, die in vorderster Linie einjährige Bildstoffe des deutschen Freiheitskampfes zeigen.

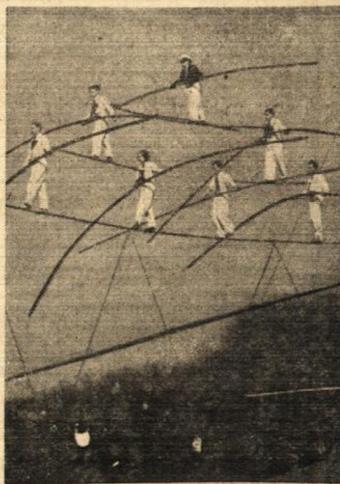
Mitterkreuzträger Generalleutnant Sinnhuber befehligt Artilleriepositionen seines Abchnittes, feindliche Panzer, die gegen unsere Linien vorstößen, werden in direkten Beschuß niedergelassen. MG-Garben lassen Sowjets, die ihre versagenden Panzer verlassen wollen. Dann begleitet die Kamera den Vorkampf deutscher Stoßtrupps und Sturmgeschütze durch dichtes, unübersichtliches Waldgelände im Raume des Ladogasees. Das schriftliche Durchschlagen des unübersichtlichen, verjumpten Geländes reißt an den Nerven; man kennt es an den Gesichtern unserer Soldaten, die hier in einem Kampf von unerbittlicher Härte stehen. Die Sowjets greifen unsere Batterien mit Schlastfliegern an. Nun starten unsere Stukas in hartem Verband gegen neue Panzerbereitstellungen der Sowjets.

Vorher sieht man den Empfang des Königs Boris von Bulgarien und des italienischen Generalobersten Gariboldi durch den Führer. Aufnahmen aus den Einsatzbüros an der Atlantikfront zeigen uns, wie die von schweren Geschützgeschüssen zurückgeschlagenen U-Boote in kurzer Zeit zu neuer Feindfahrt hergemacht werden. Vor dem feindlichen Minen abgewischt. Interessant ist in dieser Bilderfolge auch ein Unterseeanker.



Spitzenleistungen auf dem Drahtseil.

Bei einem Gastspiel in Stuttgart zeigte die weltberühmte Camilla-Mayer-Artistengruppe, die im vergangenen Jahr auch hier aufgetreten ist, einzigartige künstlerische Höchstleistungen. Zum ersten Male wurde, wie unser Bild links zeigt, von Gerry und Tulio Moras die Todesfahrt auf dem Motorrad im Freien durchgeführt. In schwindelnder Höhe und ohne Netz führte die Fahrt über ein 250 Meter langes Drahtseil über den Köpfen der staunenden Zuschauer hinweg von einem freien Platz zum Dach eines Hochhauses und wieder zurück. Bild rechts: Die Sieben-Pyramide auf dem Drahtseil.



Transocean-Heukeshoven (Sch)